Projektantrag

Stadt Ravensburg

Förderung kommunaler Projekte zur Alkoholmissbrauchsprävention

Amt für Soziales und Familie
Lederhaus
Marienplatz 35
88212 Ravensburg
Tel.-Zentrale (0751) 82-0
www.ravensburg.de

Stefan Goller-Martin
Zimmer 2.5
Telefon (0751) 82-235
Telefax (0751) 82-60235
stefan.goller-martin@ravensburg.de

17.06.2013

Aufsuchende Sozialarbeit in der Stadt Ravensburg

Konzepte der Jugend- und Suchthilfe zur Prävention des Alkoholmissbrauchs in Wochenend- und Eventszenen

Baustein 1

Ausgangslage allgemein

Ravensburg als Oberzentrum Oberschwabens ist für junge Menschen der gesamten Region ein sehr attraktiver Aufenthaltsort für die Freizeitgestaltung.
Viele Jugendliche aus den Umland halten sich schon auf Grund ihres Schulbesuchs regelmäßig in Ravensburg auf. Am Wochenende nimmt die Zahl junger Menschen, die die öffentlichen Orte, Veranstaltungen, Kinos, Kneipen, Discos und Treffpunkten nochmals deutlich zu.
Insgesamt sind in Ravensburg ca. 8.200 SchülerInnen an öffentlichen und privaten Schulen angemeldet. Davon kommen über 40 % aus dem Umland und halten sich somit wochentäglich in Ravensburg auf.
Hinzu kommen ca. 6.500 SchülerInnen an beruflichen Schulen im Gebiet der Stadt Ravensburg.

An den Wochenenden, insbesondere an Frei- und Samstagen pendeln dann junge Menschen für die Abend- und Nachtstunden nach Ravensburg ein.

In den vergangenen Jahren hat die Stadt Ravensburg die Angebote im Bereich der Jugendarbeit für junge Menschen bis 18 Jahre im Rahmen von Schulsozialarbeit, Jugend(sozial)arbeit und Jugendtreffs weiter ausgebaut. So gibt es derzeit 4 städtische Räumlichkeiten als Treffpunkte, Schulsozialarbeit an allen städtischen Schulen, auch Realschule und Gymnasien sowie aufsuchende Arbeit für Kinder und Jugendliche in einer großen Grünanlage in der Südstadt.

Im Rahmen Sozialer Arbeit gab es in der Vergangenheit noch kein aufsuchendes Angebot für junge Menschen über 16 Jahren, die legal Alkohol konsumieren dürfen. Hier soll ein neuer Schwerpunkt der präventiven mobilen Arbeit gebildet werden. Insbesondere sollen junge Menschen zwischen 18 und 27 Jahren und mit ihnen in Verbindung stehende Erwachsene mit riskantem und hochriskantem Alkoholkonsum und oft auch dem Konsum weiterer Suchtmittel aktiv angesprochen werden.

Die aufsuchende Arbeit soll von einem freien Träger der Jugendhilfe durchgeführt werden. Hierfür beabsichtigt die Stadt Ravensburg die Mobile Jugendarbeit der Arkade zu beauftragen.

Arkade und 2 weitere Träger, Anode und Dornahof, wurden seitens der Stadt gebeten die aktuelle Ausgangslage der Stadt Ravensburg im Bereich junger Menschen im öffentlichen Raum im Rahmen einer Voruntersuchung zu analysieren und im Bildungs- und Sozialausschuss hierüber zu berichten.
Die Analysen von Arkade und Anode wurden schriftlich zusammengefasst. Beide Analysen beschreiben die Ausgangsproblematik in der Stadt Ravensburg. Die Analysen sind in der Anlage beigefügt (Anlagen 1 und 2).
Diese Grobanalysen gilt es im Rahmen eines Projektes aufsuchender Arbeit näher zu überprüfen und zu verfeinern. Auf der Grundlage dieser Analysen sollen dann Handlungskonzepte für die Stadt Ravensburg ausgearbeitet und in enger Abstimmung mit allen beteiligten Akteuren zur Umsetzung geführt werden.
Dies kann sowohl Weiterentwicklungen bestehender Angebote wie auch die Schaffung neuer alternativer Angebote für junge Menschen bedeuten.

Schwerpunkt der aufsuchenden Arbeit muss zunächst die Willenserkundung und Bedarfsfeststellung bei den jungen Menschen selbst wie auch im Umfeld der Aufenthaltsorte sein.

Ausgangslage aktuell

Bezogen auf die Wochenend- und Eventszene stellt sich in der aktualisierten Grobanalyse vom 03.06.2013 die Situation aus Sicht von Arkade wie folgt dar:

Ravensburg ist wegen seiner dichten Diskoszene und seiner Kneipenkultur sehr attraktiv für junge Menschen aus Ravensburg und ebenso für junge Menschen aus angrenzenden Landkreisen. In den letzten Jahren wurde von den Kollegen der Mobilen Jugendarbeit Friedrichshafen beobachtet, dass insbesondere das „Duala", der Club „Hugo", die „Kantine" und seit neuestem das „Studio 104" als attraktives Wochenendangebot für Jugendliche genutzt werden. Im umgekehrten Fall besuchen Ravensburger Jugendliche am Wochenende die Diskothek „Zirkuss" in Friedrichshafen (Partyshuttle als Eventangebot des Diskobetreibers z.B. 29.05.2013 „Shuttlebus goes Mallorca") oder den Club „Metropol". Insbesondere kommt es beim „Rutenfest" sowie auch beim „Seehasenfest" zu einem regelrechten „Partytourismus". Großveranstaltungen wie z.B. die Fußball-WM und EM stellen die Stadt und die Polizei vor schwierige Aufgaben. Vor allem bei Wochenend-u. Eventszenen ist nach wie vor ein riskanter Alkoholkonsum und der Konsum von sogenannten „Partydrogen" zu beobachten. In diesem Zusammenhang kommt es immer wieder zu Straftaten, wie Vandalismus, Körperverletzung und BTMG- Delikte. Zunehmend wird deutlich, dass Mädchen Angst vor „Liquid Acid" (K.o.-Tropfen) und den damit verbundenen sexuellen Übergriffen haben. Momentan ist die Dro-

gen/Alkoholmissbrauchs- Prävention ein wenig aus dem Blickfeld geraten und sollte unseres Erachtens wieder mehr in den Vordergrund treten.

Ergänzend hierzu ist aus Sicht der Stadt Ravensburg noch festzustellen, dass in den Regionalbahn- und Regionalbusslinien insbesondere bei der Anfahrt nach Ravensburg ein hoher Alkoholkonsum, das sogenannte "Vorglühen" festzustellen ist. Die zweite "Vorglühphase" ist dann oft das flaschenweise Konsumieren von Wein (1 Flasche je junger Mensch) oder selbstgemischten Drinks mit Wodka o.ä. ebenfalls in Liter Mengen im öffentlichen Raum wahrzunehmen. Dies betrifft sowohl die einpendelnden wie auch die ortsansässigen jungen Menschen.

Konzeptionelles Vorgehen in Ravensburg

Auf der beschriebenen Ausgangslage hat Arkade eine Projektkonzeption für die Stadt Ravensburg entworfen. Diese wurde in einer zwischenzeitlich überarbeiteten Version im Bildungs- und Sozialausschuss der Stadt Ravensburg diskutiert und mehrheitlich zur Umsetzung empfohlen.

Arkade:
Ansätze Mobiler Jugendarbeit,
Erweiterung des bisherigen Konzeptes der aufsuchenden Sozialarbeit:
Mobile Jugendarbeit verfolgt grundsätzlich einen präventiven Ansatz. Dabei bietet sie ein niederschwelliges Angebot um mit Jugendlichen in Kontakt zu treten. Unabhängig von Eltern, Schulen, Polizei (und der damit möglichen strafrechtlichen Verfolgung) bietet die Mobile Jugendarbeit ein vertrauensvolles Beratungsangebot und die Möglichkeit die Problemlagen des Einzelnen zu erfahren und adäquate Hilfe anzubieten.
Synergieeffekte mit der Mobilen Jugendarbeit Friedrichshafen könnten für die Mobile Jugendarbeit in Ravensburg bedeutend sein. Da bereits Kontakte von der Mobilen Jugendarbeit Friedrichshafen zu einem szenerelevanten Diskobetreiber, zu Security-Firmen und zu einem DJ in Ravensburg bestehen, könnten relativ schnell angedachte Projekte realisiert werden

Erste Schritte der Umsetzung:

- *Kontaktaufnahme mit den jeweiligen Diskobetreibern/ Kneipiers der Stadt Ravensburg*
  - Vorstellung von Mobiler Jugendarbeit
  - Klärung möglicher Zusammenarbeit
- *Kontaktaufnahme Stadt/Ordnungsamt*

- *Mobile Jugendarbeit kann Vermittlerrolle zwischen Polizei, Eltern, Stadt einnehmen*
- *Kontaktaufnahme Suchthilfenetzwerk*

Konkrete Angebote:

- *Präventionsveranstaltungen,wie z.B.*
  - mobiler Alkohmat
  - Infostand „Legal Highs"(legale Drogen).
  - Gemeinsame Veranstaltung, wie z.B. Mitternachtsfußballturnier, Band - Contest,
  Ravensburg sucht „das Supertalent", „Oberschwäbisches Dschungelcamp"….

  Präventionsveranstaltungen sollen das Überdenken des eigenen Konsums bei den betroffenen Jugendlichen anregen. Sie sollen ein attraktives Angebot für Jugendliche ohne Alkohol und Drogen sein. Der wirtschaftliche Aspekt der Diskobetreiber muss bei der Planung mitgedacht werden.

- *Soziale Netzwerke nutzen um den Jugendlichen eine zeitgemäße, ortsnahe Möglichkeit der Aufklärung und des Austausches zu geben.*
- *Legal Highs, K.o.-Tropfen, Spielsucht oder Rechtsberatung könnten Inhalte einer Aufklärungshomepage sein.*
- *Zusammenarbeit mit der Stadt*
  - Entstehen der Stadt Schäden, die durch die Partyszene verursacht werden?
  - Gibt es ordnungsamtpolitische Überlegungen, wie man diesen möglichen Schäden entgegenwirken kann (siehe Party-Pass/ Alkoholverbot an „einschlägigen Plätzen"…)?

Mobile Jugendarbeit sieht sich nicht als Kontrollinstanz, d.h. wir arbeiten nicht mit den Problemen, die Jugendliche machen, sondern mit denen die Jugendliche haben. Grundsätzlich gibt es die Möglichkeit bei Großveranstaltungen durch Kleidung als niederschwelliger Ansprechpartner erkennbar zu sein.

- *Zusammenarbeit mit der Polizei*

Die Erfahrungen in Friedrichshafen zeigen, dass regelmäßige Treffen zwischen Mobiler Jugendarbeit, Stadt und Polizei sehr sinnvoll sind, insbesondere auch um im Vorfeld das Vorgehen bei Großveranstaltungen zu besprechen. Die Mobile Jugendarbeit ist zwar nicht der „verlängerter Arm der Polizei" und kann auch nicht Informant sein, aber durch eine regelmäßige und vertrauensvolle Zusammenarbeit können Konfliktfelder klarer umrissen und eingegrenzt werden. Informationen über Straftaten, von denen der Streetworker im Nachhinein erfährt, können nicht an die Polizei weitergegeben werden. Allerdings werden Informationen über geplante Straftaten, sofort an die Polizei weiter gegeben.

- *Netzwerkarbeit*

Da es sich bei der Partyszene und den damit verbundenen Problemen nicht nur um Ravensburger Jugendliche handelt, sondern auch um Jugendliche aus dem Kreis RV bzw. den angrenzenden Landkreisen, wäre ein kreisübergreifendes Projekt zukünftig sicher am sinnvollsten. Bestehende Netzwerke müssten ausgebaut werden.

Als Kooperationspartner in Ravensburg sehen wir unter anderen:
- Stadt
- Polizei
- Suchtberatung
- Schulen
- Diskobetreiber/ Kneipiers
- Sicherheitsfirmen, Security („Türsteher")
- DJs/ regionale Musikszene
- Hochschule/PH Ravensburg-Weingarten
- Kreisjugendring
- Jugendhaus
- Aidshilfe
- Deutsche Bahn/ öffentliche Verkehrsmittel
- Taxiunternehmen
- Schwäbische Zeitung
- Euro3

Als einer der wichtigsten Kooperationspartner in Ravensburg für dieses Projekt sehen wir das Suchthilfenetzwerk Ravensburg/Bodensee mit all seinen Institutionen. Das dort über die Jahre entwickelte Know How und die bestehenden Erfahrungen in der Präventionsarbeit machen eine enge Zusammenarbeit sehr wünschenswert.

Die Stadt Ravensburg schließt sich diesem Konzept von Arkade an und beantragt auf dieser Grundlage eine Förderung im Förderprogramm "Förderung kommunaler Projekte zur Alkoholmissbrauchsprävention".

Die Konzeption wird entsprechend den Ergebnissen der Analysephase, der erhobenen Interessen und der Willen der betroffenen jungen Menschen regelmäßig fortgeschrieben und angepasst.

Auf Grund der vorliegenden Finanzkalkulation, vgl. Anlage 3 Finanzierungsplan 2013 und 2014 gehen wir von einem Finanzbedarf von 35.000 € im Jahr 2013 und 70.000 € im Jahr 2014 aus.
Für beide Jahre stellt die Stadt Ravensburg sicher, dass bei einer Aufnahme in die Landesförderung die zusätzlich erforderlichen Mittel durch städtische Zuschüsse gesichert sind.
Grundsätzlich ist eine Erweiterung der Streetworker – Stelle um eine weitere Person vorstellbar. Beim Landkreis Ravensburg soll hierfür nach der Sommerpause noch ein Förderantrag gestellt werden.

Die Ziele des Programms Förderung kommunaler Projekte zur Alkoholmissbrauchsprävention sollen wie folgt erreicht werden:

1. *Die örtliche Wochenend- und Eventszene sind exploriert im Hinblick auf die Nutzergruppen junger Menschen, ihr Nutzungsverhalten, ihre Bedürfnisse und Interessen, riskante Verhaltensweisen und Konfliktpotentiale*
   Im Rahmen der aufsuchenden Arbeit werden diese erforderlichen Erkenntnisse direkt bei den Betroffenen erhoben, fachliche ausgewertet und in Berichtsform vorgestellt. Arkade wird an der Erhebung evtl. die Hochschule Ravensburg – Weingarten, Fachbereich Sozialwesen beteiligen.
2. *Ein Konzept zur Prävention des Alkoholmissbrauchs der Jugend- und Suchthilfe in Wochenend- und Eventszenen ist als Teil eines kommunalen Gesamtkonzeptes "Jugend im öffentlichen Raum" entwickelt.*
   Das Konzept soll bis Ende 2014 entwickelt und in den kommunalen Gremien vorgestellt sein. Hierbei sind sowohl Städte wie Gemeinden und der Landkreis Ravensburg zu beteiligen. Das Konzept soll über das kommunale Suchthilfenetzwerk in die Gremien eingebracht werden. Die Stadt Ravensburg hat allerdings nur für ihren eigenen Bereich die Steuerungsmöglichkeit. Für die Stadt Ravensburg soll das Konzept in den Gremien eingebracht und beraten werden.
3. *Maßnahmen zur Prävention des Alkoholmissbrauchs der Jugend- und Suchthilfe in Wochenend- und Eventszenen sind erprobt und ausgewertet, der Alkoholmissbrauch im öffentlichen Raum durch die Zielgruppe hat sich verringert.*
   Bestehende Maßnahmen sollen etabliert und weiter ausgebaut werden. Für diese Maßnahmen im Bereich der Stadt Ravensburg wird ein eigener Förderantrag gestellt (vgl. Antrag Jugendteams der Stadt Ra-

vensburg). Neue Maßnahmen müssen bedarfsabhängig noch entwickelt werden. Die Umsetzung ist teilweise auch von der Bereitschaft anderer Träger zur Veränderung bei vorhandenen Maßnahmen abhängig bzw. muss für neu entstehende Projekte ggf. eine Finanzierungsmöglichkeit gefunden werden.

4. *Die Anzahl der Polizeieinsätze im Zusammenhang mit riskantem Alkoholkonsum bei der Zielgruppe ist rückläufig (das Innenministerium prüft, ob dies erhoben werden kann*.)
   Dieses Ziel wird unterstützt, liegt aber zunächst nicht in der Verantwortung der Stadt oder des beauftragten Trägers Arkade.
5. *Alkoholbedingte Einweisungen der Zielgruppe in Krankenhäuser sind verringert*.
   Ob dieses Ziel nachhaltig bei der Projektlaufzeit bereits erreicht werden kann muss zunächst offen bleiben. Ggf. ist hierfür eine mittelfristige Zielsetzung realistischer. Die Daten werden aber erhoben und aufbereitet. Eine Reaktion auf alkoholbedingte Einweisungen soll zeitnah erfolgen. Hierfür ist eine enge Kooperation mit den Kliniken, der Polizei und dem Jugendamt einzugehen.
6. *Die Prävention des Alkoholmissbrauchs ist auf kommunaler Ebene ressortübergreifend fest verankert und kommunalpolitisches Ziel.*
   Entsprechende Vereinbarungen und Beschlüsse sollen durch Arkade und die Stadtverwaltung bis zum Ende des Projektzeitraums vorbereitet, in den fachlichen Netzwerken diskutiert und in die politischen Gremien der Stadt Ravensburg eingebracht werden. In den Nachbargemeinden und beim Landkreis sollen entsprechende Beratungen angeregt sein.

Das Einhalten der im Förderprogramm benannten Anforderungen wird soweit sie in der Verantwortung der Stadt Ravensburg und des beauftragten Trägers Arkade liegen zugesichert. Bei Anforderungen, die sich an Dritte richten, wird zugesichert diese anzuregen.

Verantwortlicher Projektträger ist die Stadt Ravensburg. Die Stadt Ravensburg beauftragt im Sinne der Subsidiarität den Freien Träger der Jugendhilfe Arkade - Mobile Jugendarbeit mit der Durchführung der aufsuchenden sozialen Arbeit.

Die Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung wird ebenso wie die Berücksichtigung vorhandener fachlicher Erkenntnisse im Bereich Jugend und Alkoholmissbrauch zugesichert.

Zur Durchführung des beschriebenen Projekts beantragt die Stadt Ravensburg für das Jahr 2013 eine Förderung von 25.000 € und für das Jahr 2014 eine Förderung von 50.000 € durch die zur Verfügung gestellten Landesmittel.
Sollte eine höhere Förderung möglich sein, würde mit weiteren Mitteln der Stellenumfang der mobilen Sozialarbeit weiter aufgestockt werden können.

Von Seiten der Stadt stehen mindestens 20.000 € zur Verfügung, so dass bei einem städtischen Anteil von 20 % bis zu 80.000 € Landesmittel gegenfinanziert wären.

Für Rückfragen, Anregungen oder ggf. erforderliche inhaltliche Anpassungen stehen Arkade und die Stadt Ravensburg gerne zur Verfügung.
Eine abschließende Beschreibung des geplanten dynamischen Prozesses bei der Umsetzung der Präventionsmaßnahmen ist auf Grund des geplanten Aufbaus eines neuen aufsuchenden Angebots derzeit leider noch nicht möglich.

Die Durchführung des Projekts soll gerade diese dringend erforderlichen Erkenntnisse für eine gute Ausgestaltung des Angebots und die Entwicklung fachlicher Qualität erbringen.

Stefan Goller - Martin